



Lenke Gaus, Schülerin am Gymnasium HvF, weiß mit ihren Argumenten zu überzeugen. Auch beim Landesfinale im Landtag. PETER SIERIGK/FMN

Braunschweiger Schülerin im Bundesfinale „Jugend debattiert“

Wie kann man in einer Debatte punkten, und was geht gar nicht? Lenke Gaus (18) verrät es.

Katja Dartsch

Braunschweig. Anfangs, das gibt Lenke Gaus unumwunden zu, habe sie nur ihrer Lehrerin zuliebe bei „Jugend debattiert“ mitgemacht. Doch von Beginn an lief es richtig gut, und dann packte sie der Ehrgeiz: Jetzt wollte sie es wissen! Tatsächlich ist es der 18-Jährigen vom

Der Wettbewerb

„Jugend debattiert“ ist ein Projekt auf Initiative und unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Träger des Projekts sind die gemeinnützige Hertie-Stiftung und die Heinz-Nixdorf-Stiftung in Kooperation mit der Kultusministerkonferenz, den Kultusministerien und den Parlamenten der Länder. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Erstmals ausgetragen wurde der Wettbewerb im Jahr 2002.

Hoffmann-von-Fallersleben-Gymnasium in Braunschweig gelungen, sich für das Bundesfinale in Berlin zu qualifizieren, das im Sommer stattfindet. Zusammen mit einem Schüler aus Hannover wird sie dort das Land Niedersachsen vertreten.

Soll zur Wiederbelebung ausgestorbener Tierarten Klone erlaubt sein? Soll die Landesregierung ihre Kommunikation über TikTok und X einstellen? Soll das Line-Up bei Musikfestivals geschlechterparitätisch zusammengestellt werden? Alles Themen, über die Lenke schon mit ihren Mitbewerbern debattieren musste – wobei sie die Jury stets überzeugt hat.

„Lenke ist sehr klug, und sie kann gut sachlich argumentieren. Zudem ist sie charmant, kommt sympathisch und natürlich rüber“, weiß Christine von Samson-Himmelstjerna. Sie ist die Lehrerin, der zuliebe sich Lenke beim Wettbewerb angemeldet hatte, und die sich nun sehr über den Erfolg freut.

„SAGÜ“ steht in großen Buchstaben auf einem leuchtend gelben Zettel, der vor Lenke liegt, direkt neben ihrer Urkunde vom Landesfi-

nale. SAGÜ – was bedeutet das? Es ist sozusagen die „Zauberformel“, die man beim Führen einer Debatte beachten sollte, erklärt die angehende Abiturientin: S steht für Sachkenntnis, A für Ausdrucksvermögen, G für Gesprächsfähigkeit, Ü für Überzeugungskraft. Auf all diese Punkte legt die Jury größten Wert.

Lenke erzählt, dass sie sich immer intensiv auf die Themen vorbereite, die den Teilnehmern stets ein paar Tage vor den Wettbewerben mitgeteilt werden. Das sei das A und O, meint sie. „Wenn ich gut recherchiert habe und alle wichtigen Daten und Fakten kenne, dann fühle ich mich sicher“, sagt sie. Selbst wenn Mitbewerber versuchten, mit Fake News zu bluffen, was vorkomme, komme man bei guter Vorbereitung nicht ins Schwimmen, versichert sie: Vielmehr könne man dann die Fake News entlarven. Übrigens: Welche Position man in der Debatte einnimmt (Pro oder Contra) erfährt man erst im Wettbewerb – das macht es spannend.

Was hat sie über das Debattieren sonst noch gelernt? „Man muss gut

zuhören, damit man auf die Argumente der anderen spontan eingehen kann. Monologe sind gar nicht gut. In der Debatte muss man sachlich und fair bleiben; man darf nicht emotional oder aufbrausend werden und sollte die anderen nicht unterbrechen.“ Es komme auf respektvollen Umgang miteinander an.

Klingt, als sei Lenke schon gut vorbereitet für das Finale, das vom 6. bis 8. Juni in Berlin stattfindet. Zuvor gibt es noch eine Seminarwoche mit allen Landessiegern in Bayern, auf die sie sich freut.

Bis dahin liegen jedoch noch anstrengende Wochen vor ihr: Die Abiturprüfungen haben in dieser Woche begonnen. Wenn sie die Prüfungen erstmal hinter sich hat, kann sie eigentlich ziemlich entspannt in das Finale gehen – denn danach liegt ein „Sabbatjahr“ vor ihr: Zusammen mit einer Freundin will sie durch Australien und Südostasien reisen. Und nach der Rückkehr? „Ein Praktikum in der Schutzstation Wattenmeer, dann ein Jurastudium“, plant die 18-Jährige. Wir wünschen viel Glück!